

andern, als auch dem fraglichen Nachtheile vorgebeugt. Noch erwähnt der Verfasser einer Einrichtung, in welcher er für die Sicherheit des Fortkommens der Studirenden eine humane Fürsorge der umsichtigen Behörde findet, daß neben dem Unterrichte in den alten Sprachen auch der in der französischen und der in der Mathematik zu Hauptgegenständen des Gymnasialunterrichts erhoben worden sind. Denn die Kenntniß praktischer Wissenschaften und der neuern Sprachen erhält einem Jeden, welcher studirt hat und kein Unterkommen findet, den Weg offen, in dem praktischen Leben sein Fortkommen zu finden. Uebrigens ist allerdings, wie der Verfasser noch sagt, zu wünschen, daß die Lehrer, denen das Herz der Aeltern offen stehen soll, auch von Seiten des Staates sich eines eben solchen Vertrauens, wie früher, zu erfreuen haben mögen. Nach dem Briefe folgt der Schulplan, mit einer ausführlichen Beschreibung der Unterrichtsmethode und Nachrichten über die Schule aus dem letzten Zeitabschnitte. In dem Schulplane tritt zum ersten Male die Idee des großen Ernesti in das Leben, welche er selbst nicht auszuführen vermochte, daß in jeder Klasse nur ein lateinischer und ein griechischer Prosodiker, so wie nur ein Dichter von jeder der beiden alten Sprachen, aber in mehreren Stunden gelesen wird. So lernen die Schüler nicht vielerlei, aber das, was sie lernen, gründlich. Die Verwirklichung dieser einfachen Methode wurde aber durch den einmüthigen Beschluß der Lehrer möglich, welche sich zur Uebernahme mehrerer Lectionen vereinigten und das Honorar dafür, welches der Magistrat gern verwilligte, zu einem frommen Zwecke darzubringen sich gelobten.

Von den Nachrichten zeichnen wir als die interessantesten aus, daß in dem Winterhalbjahre 8 Schüler auf die hiesige Universi-

tät und 1 auf eine auswärtige gingen, und 1 fremder Candidat der Universität von dem Nicolaischulcollegium das Zeugniß der Reife erhielt. Von den abgegangenen Schülern erhielten 4 die erste wissenschaftliche, 7 die erste sittliche Censur, die übrigen die zweite. Auch ist ein besonderes Formular des Zeugnisses mit abgedruckt, in welchem die Kenntnisse und die Sitten zuerst besonders censirt, am Schlusse aber aus beiden Censuren zusammen ein Resultat der Reife gezogen wird. Dieses aber scheint der rechte Weg, um eine gleichmäßige sittliche Ausbildung mit der wissenschaftlichen zu bewirken. Uebrigens ist aber die Humanität zu erkennen, mit welcher nur im Allgemeinen angegeben wird, was für Censuren die Abgehenden, aber nicht welche jeder Einzelne erhalten hat. So kann das Publikum sehen, was die Anstalt leistet, ohne daß es nach einer Censur den Werth eines jungen Menschen für immer beurtheilt, welcher sich späterhin zu seinem Vortheil oder zu seinem Nachtheil verändern kann, bei einer Anstellung aber jedenfalls sich den Behörden mit seinen Censuren ausweisen muß. Außerdem gingen 15 Schüler ab, 5 auf andere Gymnasien, 5 auf Elementarschulen zurück und 5 zu Künsten, dem Handel oder Gewerbe über. Fünfzig Aeltern meldeten ihre Söhne für vacant werdende Stellen und 27 davon für Ostern dieses Jahres an. Endlich enthält diese Einladungsschrift auch eine an die Aeltern gerichtete Aufforderung, ihre Söhne zu Hause zum Fleiße und zur Ordnung anzuhalten und von dem Besuche öffentlicher Orte und dem damit verbundenen unhäuslichen Leben entfernt zu halten.

Möge dieser fromme Wunsch in Erfüllung gehen und die Anstalt unter Gottes Segen zum Wohl der Stadt, des Vaterlandes und der Wissenschaft blühen!